

Armen- und Konfession.

Weiters gibt der Bürgermeister den nachstehenden Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag am 1. Dezember 1914 bekannt.

Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag am 1. Dezember 1914.

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts-Kommission in Wien	Unterhalts-Kommission d. Heimatortes	Genralsstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
I.	499	418	—	4	15	62	
II.	8668	7410	110	106	192	850	
III.	7083	6787	132	131	33	—	—
IV.	1502	1303	40	15	33	48	63
V.	5322	5054	13	20	9	152	—
VI.	1863	1842	—	—	21	—	—
VII.	2231	2035	—	40	35	121	—
VIII.	1645	1427	22	10	25	105	56
IX.	3388	3070	—	—	17	301	—
X.	10421	9899	5	245	82	27	163
XI.	3050	2872	—	26	40	112	—
XII.	6510	6159	—	71	71	—	209
XIII.	7010	6075	—	326	77	532	—
XIV.	6019	5539	—	111	40	329	—
XV.	2795	2604	—	46	49	96	—
XVI.	13440	12504	—	366	125	445	—
XVII.	6709	6390	79	41	47	118	34
XVIII.	3109	2967	4	30	10	98	—
XIX.	2381	2209	33	45	14	80	—
XX.	8567	7952	96	242	67	210	—
XXI.	5026	4813	46	122	45	—	—
Summe	107238				1047	3686	525
ab	4211	99329	580	2071	= 192% ob.	4211	
	103027				103027		

Ferner teilt der Bürgermeister mit, daß er über eine Beschwerde, daß die Vorschriften für die Bewilligung des staatlichen Unterhaltsbeitrages an die Angehörigen der Kleingewerbetreibenden äußerst streng gehandhabt würden, an den Statthalter

das Ersuchen um kulantere Behandlung der Familien von Gewerbetreibenden bei Gewährung des staatlichen Unterhaltsbeitrages gerichtet habe, ein gleiches Ansuchen habe er auch an die Mitglieder der Unterhaltsbezirks-Kommissionen gerichtet.

Gem.-Rat Leitner ersucht, es möge der Magistrat angewiesen werden, bei seinen Relationen nicht zu streng vorzugehen, da in der Regel die Anträge des Magistrates genehmigt würden.

Gem.-Rat Neumann führt aus, daß es vorkommt, daß Frauen der Rat erteilt wird, sie sollen ihren Gewerbeschein zurücklegen; einer Zeitungsausträgerin sei der Unterhaltsbeitrag verweigert worden, da sie 8 K monatlich verdiene; einer Hausbesorgerin sei der Unterhaltsbeitrag verweigert worden, weil sie freie Wohnung habe. Diese Zustände seien sehr bedauerlich, da hiedurch die Leute direkt zum Müßiggang gezwungen würden.

Gem.-Rat Skaret führt aus, daß Frauen, die sich um Strickarbeit beworben haben, der Unterhaltsbeitrag eingestellt und bloß der für die Kinder ausbezahlt wurde. Er ersuche den Herrn Bürgermeister um Abhilfe in dieser Richtung.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner ersucht, ihm solche Fälle bekanntzugeben.

Vize-Bürgermeister Hof erklärt, daß er in zahlreichen derartigen Fällen interveniert habe, und zwar mit Erfolg; es habe sich jedoch immer herausgestellt, daß die Organe der Gemeinde im Interesse der Partei vorgegangen seien.

Gem.-Rat Dr. Hein billigt die an den Statthalter gerichtete Zuschrift.

Es wird von der Konferenz die in dieser Angelegenheit an den Statthalter gerichtete Eingabe zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner gibt den nachfolgenden Bericht über den Stand der Infektionskrankheiten in Wien am 30. November 1914 bekannt.

Im allgemeinen kann berichtet werden, daß die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung Wiens sehr günstige sind und durch den Kriegszustand bisher in keiner Weise nachteilig beeinflusst wurden.

Die in Wien endemischen Infektionskrankheiten (Scharlach, Diphtherie, Masern etc.) zeigen einen der Jahreszeit entsprechenden normalen Stand.

Bauchtyphus ist in den letzten Wochen beim Militär stärker aufgetreten. Im September wurden 40, im Oktober 144, im November 276 Erkrankungen gemeldet.

In der Zivilbevölkerung ist jedoch keine Steigerung der Typhusmorbidity zu verzeichnen. Im November kamen 7 Typhusfälle aus der einheimischen Bevölkerung zur Anzeige gegen 21 im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres.

Ruhr ist in starker Abnahme begriffen. Aus der Wiener Zivilbevölkerung kamen im November nur mehr 18 Ruhrfälle gegen 116 im Oktober zur Anzeige. Im ganzen wurden bisher 234 Ruhrfälle in der einheimischen Bevölkerung konstatiert.

Cholera: Bisher wurden 366 Choleraerkrankungen in Wien bakteriologisch festgestellt. Davon betreffen 349 Militär- und 17 Zivilpersonen. Von den Zivilpersonen waren 15 ortsfremd, 2 Fälle gehörten der einheimischen Bevölkerung an. An Cholera sind bisher 51 Kranke gestorben, 169 genesen.